



RAUMBUCH

des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) Flughafen Tegel und Umgebung

FORTSCHREIBUNG (STAND: 27. Oktober 2016)

IMPRESSUM

UmbauStadt

Urbane Konzepte . Stadtplanung . Architektur

Umbaustadt GbR
Büro Berlin
Eislebener Straße 6
10789 Berlin
Fon (030) 891 67 06
Fax (030) 891 38 94
mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de
Bearbeitung:
Lars Bölling, Philipp Heiduk, Sophie
Melix

dieraumplaner

slapa & die raumplaner gmbh
Dipl.-Ing. Sabine Slapa (Geschäftsführerin)
kaiser-friedrich-straße 90
10585 berlin
fon (030) 375 927 21
fax (030) 375 927 22
info@die-raumplaner.de
www.die-raumplaner.de
Bearbeitung:
Sabine Slapa, Patrick Giebel

In Zusammenarbeit mit
empirica
Forschung Beratung

empirica ag
Forschung und Beratung
Kurfürstendamm 234
10719 Berlin
Fon (030) 884 795 0
Fax (030) 884 795 17
berlin@empirica-institut.de
www.empirica-institut.de
Bearbeitung:
Annamaria Deiters-Schedt, Benjamin Otto

KAPITEL 1

Das Raumbuch

1 DAS RAUMBUCH – DISKUSSIONSERGEBNISSE

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der verschiedenen Formate zusammengefasst dargestellt. Das vorliegende Raumbuch wird im Prozess fortgeschrieben und umfasst alle Diskussionszwischenstände. Am Seitenrand wird dokumentiert aus welchem der Formate die Eingabe stammt, so dass sich auch in der Dokumentation ein transparenter Prozess widerspiegelt.

Zum jetzigen Stand finden sich hier die Nennungen aus den vier ISEK-Dialogen sowie aus dem Online-Dialog wieder.

Das Raumbuch wird gespeist von allen Eingaben. Für die einzelnen Formate gibt es im Anhang eine Fotodokumentation.

Im Folgenden werden die Positionen entlang an Diskussionslinien aufgezeigt. Diese werden hier nicht bewertet, sondern sollen in ihrer Vielfalt dargestellt werden.

1.1 Freizeit und Sport

(1) Defizitäre Sportflächen im Gebiet nördlich des Flughafens verbessern

Ein wiederkehrender Hinweis ist, dass ein Bedarf an Sportplätzen und überdachten Sportflächen, auch in Laufweite von Schulen vorhanden ist (vor allem im Bereich des Scharnweberquartiers). Ebenso gibt es einen Bedarf an Sportflächen die nicht nur dem Vereins- und Schulsport dienen, sondern auch zur freien Nutzung jedem zur Verfügung stehen. Hierfür reicht eine (möglichst überdachte) einfache Sportfläche aus.

Im Online-Dialog wird hierzu ergänzt, dass sich das Air Berlin Terminal eignen würde, um eine witterungsgeschützte Sportfläche anzubieten. Als eine große Halle aus Stahlblech könnte sie den Anforderungen gerecht werden: „Dort ist gut vorstellbar, für Jugendliche und Studenten viele kleine Plätze für verschiedene Sportarten anzubieten. Es hat den Vorteil, dass die dort errichteten Plätze witterungsgeschützt sind und länger halten würden. Auch ist der Zweckbau ideal für diese Art der Nutzung und würde viel Geld sparen. Es werden nicht große Fußballplätze benötigt. Mittlere oder auch kleine Plätze mit Tartanboden würden dort Platz finden.“

Eine Sportfläche im Bereich des Regierungsflughafens könnte reaktiviert und der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Ein Hinweis ist ebenfalls, dass Wege zu Sportplätzen für alle Altersgruppen entsprechend sicher gestaltet sein sollten.

Auch Sportflächen mit „Jugendsportangeboten“ (z.B. Bolzplätze, Skatepark, Beachvolleyball, Abenteuerspielplatz etc.) werden im Umfeld des Flughafens benötigt.

(2) Die bestehenden Sportflächen zwischen dem Uranusweg und dem U-Bahnhof Scharnweberstraße nicht verlagern

Die zwischen dem Uranusweg und U-Bahnhof Scharnweberstraße gelegenen Sportplätze sind wichtig für das nahegelegene Scharnweberquartier. Sie sind zentral gelegen, was kurze Wege ermöglicht. Die Plätze sind auch von überregionaler Bedeutung – hierfür ist die Nähe zum U-Bahnhof wichtig. Eine Verlagerung der bestehenden Flächen wird daher abgelehnt.

Die Sporteinrichtungen werden stark nachgefragt. Sowohl von den Vereinen, aber auch von den Schulen (im Scharnweberquartier). Ebenso sind sie für die Erholung wichtig. Sie sind komplett ausgelastet und funktionsfähig/intakt.

Bestätigung auf der ISEK Werkstatt

Anmerkung aus dem Online-Dialog!

Bestätigung auf der ISEK Werkstatt

Ergänzung beim Bürgervertreter_innen-Workshop und der ISEK Werkstatt

Bestätigung auf der 8. Standortkonferenz und der ISEK Werkstatt

(3) Schaffung neuer Freizeitangebote

Weiterhin wird – altersunabhängig – der Wunsch nach einem weiteren Hallenbad im Flughafenumfeld geäußert. Das nächste Hallenbad im Bezirk ist zu weit entfernt.

Ebenfalls wird verdeutlicht, dass auch für die vielen Neubewohner ein Hallenbad mit Außenschwimmbad interessant sein könnte. Die Schwimmbadversorgung scheint auch durch die Bevölkerung im Schumacher-Quartier weiter verschärft werden. Für das Schulschwimmen wird ebenfalls ein weiterer Standort benötigt (werden).

Um die Freizeitmöglichkeit im Flughafenumfeld (und im Norden Berlins) zu verbessern und eine Steigerung der Attraktivität zu erwirken, könnte nach Aussagen eines Bürgers ein Golfplatz errichtet werden. Andere Bürger widersprechen dieser Idee jedoch. Sie mahnen, dass Grünflächen für die Nutzung durch alle geschaffen werden sollen.

Außerdem wurde der Wunsch geäußert eine gut ausgebaute Inlineskate-Strecke zu bauen.

Des Weiteren werden sich Freizeiteinrichtungen für die Quäkersiedlung gewünscht.

Anmerkung aus dem Online-Dialog I

Ergänzung beim Bürgervertreter_innen-Workshop

Anmerkung aus dem Online-Dialog I und Bestätigung beim Bürgervertreter_innen-Workshop

Anmerkung auf der 8. Standortkonferenz

Anmerkung auf der ISEK Werkstatt

1.2 Öffentlicher Raum und Baukultur

(1) Sicherheit am Kurt-Schumacher-Platz verbessern

Am Kurt-Schumacher-Platz wird seitens der Bürger eine gewisse Kriminalitätsbelastung wahrgenommen – insbesondere an den Eingängen zur U-Bahn.

Daneben wird konstatiert, dass der Kurt-Schumacher-Damm nicht fußgängerfreundlich ist und die Querungssituation häufig als gefährlich wahrgenommen wird.

Ebenfalls werden die mangelnde Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum entlang der vom Kurt-Schumacher-Platz aus abgehenden Scharnweberstraße bemängelt.

(2) Kurt-Schumacher-Platzes aufwerten

Unabhängig vom Thema Sicherheit wird auch die bauliche Gestaltung und die Ordnung des öffentlichen Raums am Kurt-Schumacher-Platz kritisiert. Eine Umgestaltung erscheint den Beteiligten dringend notwendig, Auch aufgrund des Potenzials, dass der Kurt-Schumacher-Platz ein neues Zentrum werden kann. Die Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen muss erhöht werden. Dabei sollten Spielplätze/ Wasserspiele, Bänke (Aufenthaltsmöglichkeiten) und öffentliche Toiletten mit in der Planung berücksichtigt werden.

Er wird momentan als „toter Platz“ wahrgenommen (vor allem gestaltet durch den ihn durchkreuzenden Verkehr). Er braucht ein „Neues Gesicht“ um nicht mehr nur Transit-Raum zu sein. So sollte z.B. der Vorplatz des Hotels Bärin attraktiver gestaltet werden.

Auch die Sauberkeit am Kurt-Schumacher-Platz sollte verbessert werden. Die Erhöhung der Reinigungsstufe könnte eine Lösung hierfür sein.

Generell ist darauf zu achten, dass es Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums für alle Generationen gibt. Ebenso muss Barrierefreiheit, vor allem an der U-Bahn, geschaffen werden.

Die Aufwertung des Kurt-Schumacher-Platzes beinhaltet ebenso die effektive Neuordnung der verkehrlichen Situation.

(3) Beleuchtung des öffentlichen Raums verbessern

In einigen Teilbereichen im Flughafenumfeld ist die Beleuchtung im öffentlichen Raum mangelhaft (v.a. im Bereich AVA; Eichborndamm; Antonienstraße) und sollte daher verbessert werden.

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz und der
ISEK Werkstatt

Ergänzung beim Bürgerver-
treter_innen-Wokshop

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

Bestätigung auf der ISEK
Werkstatt

(4) Qualitäten der französischen Quartiere sichern

Der Charakter der französischen Quartiere sollte bei den weiteren Planungen berücksichtigt, geachtet und erhalten werden.

■ Anmerkung auf der ISEK
■ Werkstatt

1.3 Grünraum und Grünverbindungen

(1) Flughafensee aufwerten und Nutzerkonflikte lösen

Grundsätzlich ist der Flughafensee ein Ort mit besonderer Qualität im nördlichen Flughafenareal.

Durch die starke Nutzung der Badestelle an Sommertagen und die unterschiedlichen Interessen an diesem Raum und seinem Umfeld entstehen immer wieder Nutzungskonflikte (zwischen Anrainern und Besuchern, zwischen der Badenutzung und dem Naturschutzgebiet).

Eine zentrale und immer wiederkehrende Forderung ist, dass der Flughafensee attraktiver und sicherer gestaltet werden soll. Dies sollte die Erarbeitung eines detaillierten Nutzungskonzeptes beinhalten, welches folgende Kriterien berücksichtigt: Nutzungszonen am See organisieren und qualifizieren, Wegekonzept mit Rundwanderweg um den See, Wasserqualität verbessern (technische und naturräumliche Lösungen), bestehende Schutzzonen sichern.

Auch ein weiterer Zugang zum Flughafensee (im Süden) bzw. eine Verlegung der Badestelle wird immer wieder von der Bewohnerschaft gefordert (was jedoch aufwändig ist wegen des steilen Uferbereichs). Hauptkritikpunkte sind v.a. an der Badestelle Lärm, mangelnde Sicherheit und Sauberkeit („Verwahrlosung“), welche die Aufenthalts- und Lebensqualität rund um den See verschlechtern: „Die Verlegung macht Sinn, da viele Bewohner der neuen Siedlungen und der Beuth Schule/ Besucher erst durch den Wald bzw. am Vogelschutzgebiet/ durch die Cité Guynemer müssten. Es gibt auch im Umfeld keine Parkplätze! Dort könnten Parkplätze und Sportanlagen/ Kombihallenbad errichtet werden. Das würde die Anwohner der Siedlung Waldidyll/ Cité Guynemer im Sommer entlasten. Denn diese werden im Sommer von den Badegästen überrannt und nachts durch wilde Partys, Feuer im Wald/ kriminelle Aktionen gestört.“

Als eine mögliche Lösung wurde die Einrichtung eines bewirtschafteten Strandbades diskutiert, welches die entsprechende Infrastruktur, wie etwa Toiletten, Mülleimer etc. stellt. Die Bewirtschaftung wird jedoch auch kritisch gesehen, da auch die soziale Funktion der Badestelle nicht vergessen werden darf. Dennoch ist darauf zu achten, dass eine gewisse Infrastruktur wie Müllbehälter zur Verfügung gestellt werden. Auch sollte es eine Art Aufsicht oder verstärkte Kontrollen geben, welche das geltende Recht durchsetzt.

(2) Angebot an Grün- und Erholungsflächen verbessern

Die bestehenden Grünflächen werden als gepflegt und ruhig empfunden. Die Grünanlagen Rehberge und Plötzensee sollen als wichtige Naherholungsgebiete erhalten und

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

Anmerkung aus dem Online-
Dialog I

Ergänzung beim Bürgerver-
treter_innen-Workshop und
Bestätigung beim Online-Dia-
log II

weiterentwickelt werden. Im Gebiet nördlich des Flughafens Tegel ist das Angebot an Grün- und Erholungsflächen zu verbessern, da es in diesem einen Mangel gibt.

Daneben wird gefordert, im Schillerpark/ Rehberge Grillplätze zu schaffen.

(3) Grünverbindungen qualifizieren

Die Achse Rosengarten/ Seidelbecken/ Auguste-Viktoria-Allee/ Kienhorstgraben sollte gestärkt und qualitativ aufgewertet und stärker verbunden werden. Hierbei handelt es sich um eine angelegte Grünverbindung allerdings ohne Qualitäten.

Ebenfalls könnte darüber nachgedacht werden, eine Verbindungsmöglichkeit von den Rehbergen zur Jungfernheide zu schaffen. Weitere gewünschte direkte Verbindungen sollten den Kurt-Schumacher-Platz mit den Rehbergen sowie den Kienhortgraben mit der Stadtheide verbinden.

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

(4) Grünräume aufwerten und ordnen

Die Zuwegung der Rehberge über den Kurt-Schumacher-Platz sollte verbessert werden. Die Schaffung einer Fuß- und Radwegeverbindung wird wiederholt gefordert: „Möchte man derzeit zu Fuß von der Ebert-Siedlung (Ghanastr./Windhuker/Togostr.) zum Kurt-Schumacher-Platz gelangen, kann man entweder "Außenraum" über Afrikanische und Müllerstr. gehen - oder zickzack durch die Kleingartenkolonie Rehberge und den Waldweg entlang der Kaserne. Die 2. Option ist schöner und, wenn man zum westl. Bereich des „Kutschis“ (Baumarkt, Mc Donalds) möchte, auch kürzer. Bei Regen ist dies jedoch eine matschige Angelegenheit. Für Radfahrer ist die Verbindung ganz generell ungünstig.“

Anmerkung aus dem Online-
Dialog I

Eine Renaturierung des Schwarzen Grabens (nördlich) ist bei der Neugestaltung dieses Ortes zu berücksichtigen.

Ebenfalls sollten nach Aussagen der Bürger die Fläche des ehemaligen Friedhofs und des Wildschweinquartiers in den Rehbergen qualifiziert werden.

Ein einheitliches Management für die Grünräume Tegeler Stadtheide, Forst Jungfernheide und Flughafensee sollte eingeführt werden, um Entwicklung besser zu steuern.

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

(5) Neues Erholungsgebiet Tegeler Heide für die Bestandsquartiere öffnen

Um die Bestandsquartiere möglichst gut von den Vorzügen der Tegeler Heide profitieren zu lassen, sollte eine Grünverbindung vom Flughafengelände z.B. zur Sternstraßensiedlung/ Scharnweberstraße geschaffen werden. Hierdurch sollte eine Öffnung des neuen Erholungsbereichs für die Bestandsquartiere erreicht werden.

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz

(6) Kostenfreie Badestelle am Plötzensee einrichten

Eine bestehende (aktuell noch mit Hürden und nur informell genutzte) Badestelle am Plötzensee sollte für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ebenso sollte der Plötzensee besser in die Umgebung eingebunden und insgesamt aufgewertet werden.

Ergänzung beim Bürgerver-
treter_innen-Workshop

(7) Die Anbindung an das Strandbad Jungfernheide verbessern

Das Strandbad Jungfernheide scheint zu unbekannt und nur mit Hürden vom Flughafen-umfeld aus zu erreichen sein. Eine Verbesserung dieser Situation ist gewünscht.

Ergänzung beim Bürgerver-
treter_innen-Workshop

(8) Hundeauslaufgebiete erhalten bzw. weitere einrichten

In Ergänzung zu einem bestehenden Hundeauslaufgebiet in der Jungfernheide sollte im Bereich der Tegeler Heide eine weitere Möglichkeit des Hundeauslaufs eingerichtet werden.

Ergänzung aus dem Online-
Dialog II

1.4 Wohnen und Miete

(1) Aufwertungseffekte in den Bestandsquartieren beobachten, Verdrängungen entgegenwirken

Die Abnahme des Flughafenlärms wird als positiver Standortfaktor u.a. für die Müllerstraße gesehen. Dies wird sich langfristig auch auf die Bewohnerstruktur auswirken. Es wird befürchtet, dass eine Verdrängung der ansässigen Bevölkerung durch einkommensstarke Zuzügler resultiert.

Entsprechend sollten langfristig Maßnahmen unternommen werden, die eine Gentrifizierung verhindern. Die Erlassung einer Erhaltungssatzung im Bereich des Gebiets nördlich der Scharnweberstraße könnte hierzu genutzt werden.

Der Neubau von rund 5.000 Wohneinheiten im Schumacher Quartier könnte diesen Druck etwas verringern, aber nicht die Tendenz zu einem zentraleren, attraktiveren Quartier.

Bestätigung beim Bürgervertreter_innen-Workshop

(2) Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Weiterer Wohnraum sollte im Umfeld des Flughafens geschaffen werden. Diese Nachverdichtungen in den Bestandsquartieren sollten jedoch behutsam gestaltet werden.

Auch besteht eine Sorge vor zu hoher Dichte und dem Verlust des jetzigen Charakters der Quartiere (bspw. in der Cité Pasteur).

(3) IT-Infrastruktur verbessern

Die Versorgung des Flughafenumfelds mit schnellem Internet ist zu evaluieren. Insbesondere im südlichen Bereich des Gebiets sollte die IT-Infrastruktur ausgebaut werden.

(4) Sanierungen bzw. Instandhaltungsmaßnahmen in der Cité Pasteur und der Cité Guynemer durchführen

Die Bewohner der Cité Pasteur stellen fest, dass seit Jahr(zehnt)en nur geringste Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt wurden und ein Sanierungstau besteht! Die qualitative Aufwertung insbesondere der technischen Infrastruktur ist dringend erforderlich.

Weiterhin sollte es energetische Verbesserungen der Gebäudestruktur in der Cité Pasteur geben, eine Anbindung an das moderne Heizungssystem der Urban Tech Republic wurde von Bewohner_innen vorgeschlagen.

Die Sanierungen sollten außerdem Lärmschutzmaßnahmen im südöstlichen Siedlungsbereich der Cité Guynemer beinhalten, um besser von den Einflüssen der Autobahn geschützt zu sein.



Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt



1.5 Einzelhandel, Gastronomie und Gewerbe

(1) Maßnahmen zur Verbesserung des Branchenmixes durchführen

Der Kurt-Schumacher-Platz wird als ein wichtiger Einzelhandels-Knoten gesehen, dessen Bedeutung in der Zukunft vermutlich noch wächst.

Er könnte ein wichtiger Platz für das neue Viertel sein, welcher durch das Schumacher-Quartier ergänzt wird. Die Hoffnung besteht, dass durch das Schumacher-Quartier ein Nachfragepotential entsteht, das sich positiv auf Einzelhandel/ Gastronomie am Kurt-Schumacher-Platz und an der Scharnweberstraße auswirkt.

Der Kurt-Schumacher-Platz wird in seiner aktuellen Gestalt als verschlafen empfunden. Er stellt keine Destination dar.

Eine Verbesserung des Branchenmixes insbesondere in der Scharnweberstraße ist gewünscht – hier gibt es neben Spielsalons und Imbissen kein ausreichendes und vielseitiges Angebot.

Das Profil der Geschäftsstraßen sollte durch Clustering geschärft werden. Vorhandene Ansätze von Schwerpunktbildungen müssen identifiziert sowie Ansiedlungen weiterer Spezialisten gefördert werden. Ein Geschäftsstraßenmanagement sollte installiert werden (insbesondere in der Scharnweberstraße).

Eine Ansiedlung eines weiteren Einkaufszentrums am Standort KSP wird kritisch gesehen (Gefahr des Kundenabzugs).

Insbesondere eine Ergänzung durch kulturelle und gastronomische Einrichtungen ist aus Sicht der Bewohnerschaft wünschenswert (z.B. Kinos, Cafés, attraktive Gastronomie). Ein Management für die Scharnweberstraße wäre zudem sinnvoll.

Eine Entwicklung des Kurt-Schumacher-Platzes und Leopoldplatzes als Ankerpunkte bietet Potenzial.

(2) Versorgungssituation in der Cité Pasteur und Cité Guynemer verbessern

Die Cité Pasteur und die Cité Guynemer sind schlecht versorgt und bedürfen aus Sicht vieler Anwohner einer verbesserten Nahversorgung. Die Ansiedlung inhabergeführten Einzelhandels und die Prüfung alternativer Versorgungsmodelle wie „Fahrenden Tante-Emma-Läden“ wurden von den Beteiligten vorgeschlagen.

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt



(3) Negativ-Trends südöstlich des Gebiets entgegenwirken

Durch einen Teilumzug der Beuth-Hochschule wird befürchtet, dass die Triftstraße, welche aktuell stark von jungen Leuten/ Studenten lebt, einen Negativtrend erfährt. Auch hier können sich Anpassungsbedarfe ergeben. Der Teilumzug der Hochschule sollte nicht zu Lasten dieses Quartiers gehen.

(4) Einkaufszentrum „Der Clou“ qualifizieren

Eine Qualifizierung des Einzelhandelsbesatzes im Einkaufszentrum „Der Clou“ sollte mit dem Management abgestimmt werden – auch da sich hier eventuell neue Entwicklungen ergeben können.

1.6 Soziale und kulturelle Infrastruktur

(1) Akteursnetzwerke aufbauen

Eine Vernetzung der Akteur_innen (als Beispiel genannt wurden Wohnungsbaugenossenschaften) sowohl zwischen den bestehenden Kiezen als auch im Bereich der neu entstehenden Wohn- und Gewerbegebiete sollte forciert werden. Hierbei sollten bestehende Aktivitäten/ Projekte in den Kiezen aufgegriffen werden.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Förderkulissen in der Nachbarschaft ist erwünscht, um Mittel koordiniert, fokussiert und effizient einzusetzen (QM, AZ, Stadtumbau). Ebenso wurde die Organisation generationsübergreifender Aktionen und Veranstaltungen erwünscht. Hierbei wäre für die Beteiligten in einem ersten Schritt hilfreich, eine Auflistung von sozialen, kulturellen und Freizeiteinrichtungen des Gebietes zu erstellen.

Bestätigung auf der ISEK
Werkstatt

(2) Kita- und Grundschulplätze schaffen

Aktuell wird die bestehende soziale Infrastruktur, insbesondere die Versorgung mit Kita- und Grundschulplätzen als nicht ausreichend empfunden. Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sollen mit Mitteln des Stadtumbaus erweitert, bzw. neue Einrichtungen geschaffen werden.

(3) Spielplatzsituation im Gebiet nördlich des Flughafens verbessern

Vor allem im nördlichen Bereich des Flughafenumfelds aber auch in den anderen Gebieten wird durch die Bürger_innen ein Mangel an Spielplätzen konstatiert. Diese sollten im Hinblick auf ein Angebot für alle Altersstufen eingerichtet werden.

In den Quartieren rund um die Müllerstraße sind Spielflächen vorhanden und bieten eine relativ hohe Qualität.

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz und auf
der ISEK Werkstatt

(4) Jugendangebote im Gebiet nördlich des Flughafens verbessern

Der Bedarf nach Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Jugendliche wird auch durch den Wunsch nach einem überdachten, wetterunabhängigen Raum für einen Jugendclub/ein Familienzentrum (im Quartier Klixstraße) unterstützt.

Auch über die Schaffung von (legalen) Graffitiflächen für Jugendliche sollte nachgedacht werden.

Bestätigung auf der ISEK
Werkstatt

Defizite an der Versorgung mit Jugendeinrichtungen im Bereich des Scharnweberstraßenquartiers sind nach Aussage der Beteiligten offensichtlich.

(5) Mangel an sozialen Einrichtungen in der Cité Guynemer und der Cité Pasteur bei der Ausstattung des Schumacher Quartiers berücksichtigen

Es besteht ein erheblicher Mangel an sozialen Einrichtungen in der Cité Guynemer und der Cité Pasteur (die bestehenden Einrichtungen im gesamten Umgriff können den Bedarf nicht decken). Wenn auch nicht im Bestand, so ist bei den Neuplanungen dies zu berücksichtigen.

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz

(6) Sanierung der Schulen und Ausbau der Bibliotheken

Um konkurrenzfähig gegenüber den anderen Schulstandorten zu bleiben müssen die Schulen im ISEK-Gebiet, v.a. die Max-Beckmann-Oberschule, saniert werden.

Es sollte auch die Möglichkeit bestehen, die Bücherhalle neben der Max-Beckmann-Oberschule zu nutzen.

Neben der Sanierung der Bibliotheken wurde auch der Ausbau der Stadtteilbibliothek zum offenen, generationsübergreifenden, interkulturellen Begegnungszentrum angeregt. Auch der interkulturelle Mädchentreff könnte in Verbindung mit der Bibliothek ausgebaut werden.

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

(7) Schaffung generationenübergreifender Treffpunkte

Der Wunsch nach einem kulturellen Mehrzweckzentrum wurde mehrfach geäußert. Dieses sollte auch generationsübergreifende Angebote bieten und dem Modell eines Mehrgenerationenhauses folgen.

Außerdem sollten öffentliche Plätze als Mehrgenerationentreffpunkte im Kiez etabliert werden, welche zum Verweilen einladen.

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

(8) Inbetriebnahme Kino L'Aignon

Um das kulturelle Angebot im ISEK-Gebiet zu stärken sollte das denkmalgeschützte französische Kino L'Aignon durch einen privaten Investor wieder in Betrieb genommen werden.

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

1.7 Verkehr und Mobilität

(1) ÖPNV-Angebot verbessern

Die schwierige Verkehrssituation (zu Stoßzeiten) bedingt es, dass unabhängig vom MIV weitere ÖPNV Angebote geschaffen werden müssen.

Im Zuge der Schließung des Flughafens darf ein Wegfall von ÖPNV-Anbindungen nicht die Folge sein.

Ein effizientes, verlässliches ÖPNV-Netz muss geschaffen werden. Die Stadtquartiere UTR, Kurt-Schumacher-Platz, Auguste-Victoria-Allee, Charlottenburg sollen miteinander effizient, integrativ und wetterunabhängig vernetzt werden. ÖPNV muss über Busse hinaus gedacht werden: Straßenbahn-, U-Bahn-Bau. Busspuren sind das Mittel letzter Wahl.

Auch die Leistungsfähigkeit im Bestand insbesondere zu Stoßzeiten muss verbessert werden – eine Abstimmung der Taktung auf Nutzergruppen ist erforderlich.

Insgesamt müssen für diese Themen kluge Lösungen gefunden werden, die einerseits den Verkehr gut lenken, aber auch ausreichend Alternativen zum Auto bieten.

Des Weiteren wird eine ÖPNV-Verbindung vom zu entstehenden Beuth-Hochschulstandort quer über das Flugfeld zur Bernauer Straße am Flughafensee erwünscht.

(2) Vernetzung der Bestandsquartiere verbessern

Die Vernetzung der umliegenden Quartiere untereinander ist schlecht. Die bestehenden „Barrieren zu überwinden“ ist die zentrale Aufgabe, um zusammenhängende, florierende Stadtstrukturen zu entwickeln. Hierfür ist die Schaffung von Verbindungen vom Flugfeld/ neue Ansiedlungen zur Umgebung der Scharnweberstraße/ Altbestand (insbesondere die französischen Quartiere) notwendig.

Der Uranusweg als Verbindungsweg muss erhalten werden. Daneben sind sichere Möglichkeiten zur Überquerung der Meteorstraße (und des Kurt-Schumacher-Damms im Bereich Cité Pasteur und Cité Joffre) zu finden. Diese sollte keine Trennwirkung haben, sondern die Gebiete miteinander verbinden. Beim Umbau dieser zur Stadtstraße wurde von den einigen Beteiligten die zu erwartende Verkehrs- und Lärmbelastung kritisiert. Geeignete Lärmschutzmaßnahmen müssen getroffen werden.

Über den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal sind weitere Verbindungen in das Industriegebiet Spandau zu schaffen.

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz

Anmerkung auf der
8. Standortkonferenz

Bestätigung auf der ISEK
Werkstatt

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

Die Nordlichtstraße soll als Radverkehrs- und Fußgängerachse vom Kurt-Schumacher-Damm weiterführend in die Tegeler Stadtheide sowie bis zum Flughafensee qualifiziert werden. Als übergeordnete Verbindung muss sie in das städtische Netz aufgenommen werden.

Die Aufwertung des Charles-Corcelle-Rings als Radverkehrs- und Fußgänger-Verbindung vom Kurt-Schumacher-Damm in die Rehberge und Richtung Plötzensee wurde angeregt.

Die U6 verbindet als funktionierendes Rückgrat die Zentren (nur) entlang der Müllerstraße/ Scharnweberstraße miteinander, die Verflechtung in die Quartiere ist schlechter aufgestellt und sollte verbessert werden.

(3) Barrierefreiheit evaluieren und verbessern

In Teilen ist eine Verbesserung der (Schaltung von) Ampelanlagen notwendig. Teilweise gibt es keinen Ausbau für Gehörlose. Für Fußgänger gibt es oft eine sehr ungünstige Ampelschaltung.

Die Barrierefreiheit ist unzureichend und muss weiter ausgebaut werden (insbesondere am U-Bahnhof Kurt-Schumacher-Platz – hier existiert aktuell auch kein Fahrstuhl – und den anderen U-Bahnhöfen im Gebiet ist die Situation sehr problematisch).

Anmerkung auf der ISEK Werkstatt

Bestätigung beim Bürgervertreter_innen-Workshop und auf der ISEK Werkstatt

(4) Straßenqualität verbessern

Eine Verbesserung der Straßenqualität scheint in vielen Teilen des Flughafenumfelds erforderlich. Einige Hauptverkehrsstraßen sind in tlw. sehr schlechtem Zustand („Viele Schlaglöcher haben schon Namen“).

Auch eine Aufwertung von Magistralen (Promenaden mit durchgehendem Mittelstreifen wie z.B. der Müllerstraße) wird gewünscht.

(5) Radwegeverbindungen ausbauen und Anbindung an das bestehende Radwegenetz verbessern

Eine Fuß- und Radwegeverbindung vom Kurt-Schumacher-Platz zum Volkspark Rehberge sollte gestärkt werden (bisher durch die Kleingärten). Auch abseits der Hauptverkehrsachsen wird ein sicheres Radwegenetz als sinnvoll erachtet.

Auch eine Durchquerung des ehemaligen Flughafengeländes in West-Ost-Richtung ist ebenso erwünscht wie eine Verbindung quer über das Flugfeld (Cité Pasteur und Jungfernheide).

Bestätigung auf der 8. Standortkonferenz und der ISEK Werkstatt

Daneben ist eine Sanierung der Fahrradwege im gesamten Untersuchungsgebiet mit Schwerpunkt entlang der Afrikanischen -und Scharnweberstraße zu prüfen, ebenfalls der Ausbau von Radwegeverbindungen (welche verschiedene Geschwindigkeiten ermöglichen: Radschnellwege/Haupttrassen, Nebenrouten – Angebote für Pendler, Kinder etc.) in weiteren Teilen. Ziel sollte sein, die Anbindung an das bestehende Radwegenetz zu verbessern.

Daneben ist die Koppelung Rad-ÖPNV zu verbessern (insbesondere am „Kutsch“ – unzureichende Radabstellflächen, Einrichtung von (bewachten) Fahrradparkhäusern als Vorschlag).

Östlich des Festplatzes sollte eine Verbindung ohne Umwege zum Radweg Berlin-Kopenhagen geschaffen werden.

Eine Fahrradstraße (Hochschule/ Föhler Straße/ Sylter Straße/ Kurt-Schumacher-Platz; Antwerpener Straße/ Togostraße) sollte gebaut werden.

Grundsätzlich ist bei neuen Radverbindungen zu berücksichtigen, dass diese nicht nur entlang von Hauptverkehrsachsen verlaufen, sondern auch eine gewisse Qualität besitzen.

(6) Durch die überlastete Autobahn verursachten Verkehrsprobleme in Stoßzeiten lösen

Zu Stoßzeiten gibt es ein ausgeprägtes Verkehrsproblem, welches den Kurt-Schumacher-Damm, die Autobahn (inkl. dem Tunnel) und den Kurt-Schumacher-Platz sowie die Scharnweberstraße umfasst.

Durch die neuen Entwicklungen besteht Sorge vor einem insgesamt höheren Verkehrsaufkommen und vermehrter Staubildung insbesondere auf der bereits überlasteten Stadtautobahn.

Der Autobahnzubringer am Kurt-Schumacher-Damm sollte aus Sicht einiger Bewohner erhalten werden, um die Scharnweberstraße nicht weiter zu belasten. Auch eine Vertiefung oder Untertunnelung wurden als Alternativen angebracht.

Grundsätzlich gibt es den Wunsch einer besseren Verkehrsleitung – Ausbau Hauptverkehrswege, Entlastung Nebenstraßen. Für den Kfz-Verkehr sollten Alternativen für die Tunnelumfahrung geschaffen werden, um die Wohnquartiere zu entlasten.

Um eine Belüftung des Tunnels zu ermöglichen und somit die Sperrung zu verhindern, sollte dieser geöffnet werden.

Bestätigung auf der ISEK
Werkstatt

Bestätigung auf der ISEK
Werkstatt

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz

Ein Prüfbedarf besteht im Kontext des Angebots an Parkplätzen. Diese fehlen laut Aussage mancher Teilnehmenden am Kurt-Schumacher-Platz und in den Bestandsquartieren. Dem steht entgegen, dass die Parkhäuser untergenutzt sind. Die Einrichtung von Park + Ride Anlagen scheint aufgrund des hohen Anteils auswärtiger KFZ am ruhenden Verkehr in der Nähe der ÖPNV-Knoten erforderlich. Dabei ist auch das Stadtumland zu berücksichtigen.

Bestätigung auf der ISEK Werkstatt

Anmerkung auf der ISEK Werkstatt

(7) Zukünftiges Verkehrsaufkommens untersuchen

Die künftige Verkehrsentwicklung (Zu- sowie Abflüsse) müssen bei den Planungen entsprechend mitgedacht werden, da ein vermehrtes Verkehrsaufkommen erwartet wird

Der künftige Lieferverkehr bedingt durch die UTR darf nicht durch die bestehenden Wohngebiete geführt werden.

Auch ist die künftige Entwicklung des ruhenden Verkehrs genau zu analysieren. In diesem Kontext spielt die (dann eventuell veränderte) Situation am Flughafensee eine wichtige Rolle. Für Überlegungen von neuen Parkflächen könnten auch Parkplatzflächen im Wald (entlang von Waldstraßen) wieder berücksichtigt werden.

Anmerkung beim Bürgervertreter_innen-Workshop

(8) Kopplung von ÖPNV und MIV verbessern

Parken wird im Bestandquartier immer schwieriger, da Pendler das Viertel nutzen, um ihre Autos abzustellen und in die Innenstadt mit der U-Bahn zu fahren (inoffizielles P&R). Auch gibt es einen wachsenden Bedarf an Parkplätzen.

(9) Avenue Jean Mermoz beruhigen

Die Avenue Jean Mermoz in der Cité Guynemer ist derzeit eine 50er-Zone und v.a. durch den Regierungsverkehr geprägt. Diese Belastung soll durch eine gezielte Verkehrsberuhigung reduziert werden. Denkbar wäre eine 30er-Zone und die Abschaffung der Vorfahrtregelung.

Bestätigung auf der 8. Standortkonferenz

(10) Querungsmöglichkeiten am Kurt-Schumacher-Damm und im Bereich der Scharnweberstraße schaffen

Querungs- und Anbindungsmöglichkeiten müssen gesichert werden und ggf. neue geschaffen werden (z.B. am Zentralen Festplatz).

Auch die Taktung der Grünphasen ist im Bereich des KSPs zu überprüfen.

Anmerkung beim Bürgervertreter_innen-Workshop

(11) Erschließungssituation des Kleinsiedlungsgebiets Alter Wiesenweg verbessern

Die Anbindung des südlichen Kleinsiedlungsgebiets an der Straße Alter Wiesenweg zu den umliegenden Gebieten soll gesichert werden und über das Gelände des ehemaligen Flughafens geführt werden, gleichzeitig sollen Konflikte mit den Kleingartenkolonien vermieden werden, die entstehen könnten, wenn Straßen ausgebaut werden.

(12) Zugänglichkeit zum U-Bahnhof Scharnweberstraße verbessern

Ein verbesserter Zugang zu den Sportflächen über einen (wieder geöffneten) Ausgang des U-Bahnhofs Scharnweberstraße sollte geschaffen werden.

⋮ Anmerkung beim Bürgerver-
treter_innen-Workshop
⋮

(13) Barrierewirkung der U-Bahntrasse verringern

Durch die Planung mehrerer qualitätvoller Fuß- und Radwegeverbindungen soll die Blockadewirkung der U-Bahntrasse deutlich verringert werden.

⋮ Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt
⋮

1.8 Hinweise für die Nachnutzungen Flughafen Tegel (die nicht das Flughafenumfeld betreffen)

„Ich wünsche mir die Freiheit wie am Tempelhofer Feld“ -> Möglichkeit, selbst Nutzungen zu entwickeln (Hinweis seitens der Grün GmbH, dass die Leere der Heidelandschaft erhalten bleiben soll und die Biotope geschützt werden sollen)

Im neuen Quartier sollte ein Schwimmbad gebaut werden.

Keine Schließung des Autobahntunnels während der Bauarbeiten!

Schaffung einer weiteren Nord-Süd-Verbindung zur Entlastung der Stadtautobahn.

Bei der Verlegung der Sportanlagen sollten Parkmöglichkeiten mitgedacht werden.

Die Verbindung Meteorstraße/ Eichborndamm sollte gut gestaltet werden.

Das Schumacher Quartier sollte als lebenswertes Quartier mit wohnungsnahen Infrastruktureinrichtungen und kurzen Wegen entwickelt werden.

Entlang der neuen Stadtstraße sollen medizinische und kulturelle Einrichtungen angesiedelt werden, sodass ein neuer Stadtkern entsteht.

Die stadträumlichen Anschlüsse vom Schumacher Quartier und der Urban Tech Republic zur Beuth-Hochschule (Amrumer Straße) müssen definiert und qualifiziert werden (v.a. für den Radverkehr)

Untersuchung der medizinischen Versorgung. Notwendigkeit weiterer Ärztehäuser prüfen!

Die neue Stadtstraße sollte als Verbindungsachse zwischen den bestehenden Quartieren und dem neu angelegten Schumacher Quartier ausgebildet werden.

Erhalt Tennisanlage in der Cité Pasteur!

Neue Wohnformen, z.B. im Schumacher Quartier – generationengerechtes, barrierearmes Wohnen ermöglichen!

Kreislaufwirtschaft im neuen Technologiepark umsetzen und Mitmachmöglichkeiten im neuen Technologiepark schaffen (z.B. Bürgergärten).

Eine Altlastenverwertung im Bereich des Flughafens, aufgrund der (militärischen) Vornutzungen, ist notwendig.

Bestätigung auf der
8. Standortkonferenz
Anmerkung auf der
8. Standortkonferenz

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

Anmerkung auf der ISEK
Werkstatt

Die weitere Flächenversiegelung (UTR und SQ) wird Auswirkungen auf das Mikroklima haben – auch eine Entsiegelung ehemaliger Flughafenflächen sollte daher berücksichtigt werden.

Echte Nutzungsmischung ist Voraussetzung für Urbanität – Warum nicht für TXL?

Wetterschutz für Besucher sowie ausreichend WC-Anlagen auf der großen Freifläche (Verortung?): „Sonst endet die Fläche wie der Tiergarten als großes öffentliches Urinal.“

Die Meteorstraße soll keine Mülldeponie mehr sein: „In der Meteorstraße, soll schnellstmöglich eine Lösung gefunden werden, damit es zur keine Mülldeponie wird, was zurzeit leider der Fall ist. Hier wird täglich, Sperrmüll, Hausmüll, unhygienischen und Bakterienübertragbare Materialien hinterlassen bzw. abgeliefert. Der Zustand der Straße ist nicht mehr ertragbar. Es gibt viel Unkraut, viele Büsche, die seit Monaten nicht gepflegt worden sind, da wollen wir nicht wissen, was hinter den oder in den sich befindet.“

Weniger Häuser, mehr Grün: „Die Hausbebauung sollte zugunsten von mehr Grünflächen in der Nähe des Kurt-Schumacher-Platzes und Scharnweberstraße mehr in die Mitte des Flugfeldes statt an den Rand vorgesehen sein.“

Tunnel Tegel erhalten und mehr Grün: „Der "Tunnel Tegel" sollte als Umgehungsstraße erhalten bleiben, denn trotz des Ausbaus der Meteorstraße ist mit einer massiven Zunahme des Individual-Auto-Verkehrs auf der Scharnweber- und den übrigen Straßen in der Umgebung zu rechnen. Diese sind schon jetzt hoch belastet; zusätzlicher Lärm durch Autos (und dröhnende Musik vor allem im Sommer) lassen die Wohnqualität weiter sinken. Lieber ein Stockwerk mehr auf die Häuser und mehr Grün, denn 2°C durchschnittlich auf Dauer mehr sind heftig!“

Schaffung einer Schwebbahn als zusätzlicher ÖPNV im Gebiet.

Anmerkung auf der
8. Standortkonferenz
Anmerkung auf der
8. Standortkonferenz

Anmerkung aus dem Online-
Dialog I